

in allen Gestalten» gibt es kaum irgend eine Beschäftigung, die nicht durch eines dieser gewöhnlich nicht mehr als 10 cm hohen Figürchen repräsentiert würde. Unsere Sammlung enthält Amoretten, die als Schäfer oder Schäferinnen, als Ausrufer, als Kavalier von unwiderstehlicher Liebenswürdigkeit, als Türken, Savoyarden, als Papa im Schlafrock, in allerlei komischen Aufzügen, als Harlekin und mit schwerem Geldsack erscheinen (Nr. 445 ff.). Neben diesen durch Flügelchen charakterisierten Kinderfiguren finden wir eine große Zahl oft besonders sorgfältig ausgeführter Figuren, die uns die Kinderwelt in allerlei Spielen, Verrichtungen und Kostümen vorführt. So das Mädchen, das sich in einer neuen Jacke produziert, den als Matrosen gekleideten Knaben mit dem kleinen Schiffe, den Knaben als Jäger und das Mädchen mit der Puppe am Gängelbände (Taf. LXXIV, 449–451, 458). Weitere Beispiele aus dieser Serie geben die Tafeln LXXV und LXXVI. Unter den hier abgebildeten Figuren seien besonders der Knabe mit der Trommel (Taf. LXXV, 463) und das Mädchen, ihre Puppe fütternd (Taf. LXXVI, 467), die sich durch lebensvollere Frische und gute Modellierung auszeichnen, hervorgehoben. Unter den Gruppen dieser Art waren Putten als Personifikationen der Wissenschaften, Künste usw. nichts Seltenes. In unserer Sammlung repräsentiert «Die Geographie» (Taf. LXXVII, 478) dieses Genre. Es ist ein jüngeres Stück, das die Kinder bereits in modischer Kleidung darstellt; die älteren Gruppen dieser Art reduzieren die Kleidung in solchen Fällen in der Regel nur auf einen flatternden Lendenschurz. So sehen wir es z. B. beim Zwettler Tafelaufsatz, wo Gruppen von spärlich bekleideten Putten unter hohen Bäumen die Repräsentanten der Künste und Wissenschaften sind, während die vier Kardinaltugenden, die Gerechtigkeit, Stärke, Mäßigkeit und Wahrheit, dem Pathos der Barocke entsprechend, noch als würdevolle Frauengestalten erscheinen. Sie repräsentieren die ältere Auffassung der fünfziger Jahre, während die jüngere des folgenden Dezenniums keinen Widerspruch darin sieht Wissenschaften und Künste in Kindern zu personifizieren, was dem minder ernsten Sinn des Rokoko weit besser entspricht. Auch sonst kann der Aufsatz mit seinen zahlreichen Figuren in verschiedenen Stilrichtungen als kurzes Kompendium der Wiener Porzellanplastik von 1749 bis 1766 gelten.

Neben den allegorischen Kindergruppen erscheinen sehr früh bereits solche genrehaften Charaktere wie z. B. die bereits erwähnte Guckkastengruppe (Taf. LI, 351), die, wie die Marke beweist, noch vor 1750 entstanden ist. Zwischen 1750 und 1760 werden dann jene Kindergruppen üblich, deren Mittelpunkt ein Fels oder einer jener eigentümlichen Porzellanbäume bildet, bei denen die übergroßen Blätter direkt am Stamme oder an den dicken Ästen ansetzen. Um diese Felsen oder Bäume erscheinen die Kinder in ziemlich